

Mit Mikrokrediten aus der Armut

Vortrag von Ruedi Winkler, Präsident des Vereins GO! Ziel selbstständig, im Rahmen der Vorlesungsreihe der Berner Fachhochschule Soziale Arbeit vom 31.05.2010

Einleitung

Bei der Vorbereitung dieses Vortrags wurde mir bewusst, dass ich in meinen Leben schon zwei Mal statistisch arm war. Das erste Mal als Kind einer Kleinbauernfamilie und das zweite Mal als Werkstudent. Warum habe ich das aber erst viel später bemerkt? Obwohl ich noch sehr genau weiss, dass in diesen Zeiten das Geld immer sehr knapp war. Warum mir diese beiden Lebensphasen trotzdem in sehr guter Erinnerung sind, ist wohl darauf zurückzuführen, dass in beiden die Perspektiven sehr gut waren. Als Kind eines Kleinbauern träumte ich davon - und glaubte auch daran - einmal ein Bauer mit einem grossen Hof zu sein. In der Studienzeit war wiederum die Perspektive, nach dem Studium viele Türen offen zu finden, sehr attraktiv. Entscheidend scheinen mir die Perspektiven zu sein. Es ist n.m.A. sehr klar zu unterscheiden, ob jemand in einer Armuts-falle sitzt, aus der es fast keine Auswege gibt, oder ob jemand für eine bestimmte Zeit aus bestimmten Gründen arm ist, aber mit intakten Aussichten, wieder daraus heraus-zukommen. In der Realität ist es ja auch so, dass viele für eine begrenzte Zeit arm sind und wieder daraus herausfinden.

Mikrokredite sollen dazu beitragen, dass Hoffnungen Realität werden. Sie sollen Menschen Perspektiven geben, die sie ohne Mikrokredite nicht hätten. Sind Mikrokredite in den armen Ländern vor allem ein Mittel um die Armut zu bekämpfen, haben sie in den Industrieländern mehrere Ziele. Mikrokredite sind hier vor allem dazu da, Menschen einen Start in die Selbstständigkeit zu ermöglichen, der sonst nicht möglich wäre. Z.B. weil die Banken generell keine Kredite unter Fr. 50'000.—geben, weil sie kommerziell nicht interessant sind. Da spielt es keine Rolle, ob ein Projekt gut ist oder nicht. Mikro-kredite in den Industrieländern haben in einer globalisierten Welt auch die Funktion, dazu beizutragen, die Vielfalt der lokalen und regionalen Wirtschaft zu erhalten. Sie sollen dazu beitragen, dass Nischen genutzt werden, die sonst ungenutzt bleiben würden. Mikrokredite haben somit auch eine Bedeutung für die Wirtschaftsstandorte von Städten und Regionen.

Mikrokredite: Kredite auf die Person...

In der EU werden Betriebskredite bis 25'000 Euro als Mikrokredite bezeichnet und in der Schweiz bis etwa 50'000 CHF. Die Mikrokredite gehen an Einzelpersonen oder Kleinbe-triebe. Zielgruppen sind so genannte „non-bankable persons“, d.h. Personen, die bei einer Bank keinen Kredit erhalten, sei es, wie schon erwähnt, weil der Betrag zu tief ist, sei es, weil jemand keinen Businessplan erarbeiten kann (ist für diese Kategorie meist auch nicht nötig), sei es weil keine banküblichen Sicherheiten (z.B. Immobilien, Lebensversicherungspolice usw.) gestellt werden können.

... und verbunden mit Beratung und Coching

In der Regel sind Mikrokredite Kredite auf eine Person und die Sicherheit ist die Person, ihr Produkt oder ihre Dienstleistung und die Einschätzung der Marktsituation. Es gibt

einzelne Mikrokreditverleiher, die zusätzlich für einen bestimmten Teilbetrag eine Bürgschaft verlangen. Ebenfalls charakteristisch für Mikrokredite ist eine relativ rasche Rückzahlung und in der Regel marktübliche Zinsen. Zu einem Mikrokredit gehört immer die Beratung. Beratung von dem Zeitpunkt an, an dem eine Person ernsthaft daran arbeitet, sich selbstständig zu machen bis zur erfolgten Rückzahlung des Kredites. Die Beratung wird meist ergänzt durch ein Schulungs- und vor allem ein Coachingangebot. Charakteristisch für den Mikrokredit ist somit, dass mit ihm nicht nur wirtschaftliche Ziele verfolgt werden sondern daneben auch gesellschaftliche und soziale.

In der Regel zwei Partnerorganisationen

Offt sind an der Vergabe von Mikrokrediten zwei Organisationen beteiligt. Die eine Organisation macht die Beratung und Information der Kreditsuchenden, beurteilt deren Projekt und stellt die Schulung und die nötige Unterstützung bis zur Zurückzahlung des Kredites sicher. Diese Organisationen sind meistens Non-Profit-Organisationen, Vereine oder Stiftungen, und sie werden zu einem wesentlichen Teil von der öffentlichen Hand und Sponsoren finanziert. Oft arbeiten sie mit Freiwilligen zusammen, insbesondere im Bereich des Coachings. Die Kreditabwicklung und das Kreditmanagement stellen dagegen Finanzinstitutionen (meistens Banken) sicher.

Mit Mikrokrediten aus der Armut: Unterscheiden zwischen armen und reichen Ländern

In armen Ländern ist der Mikrokredit oft die einzige Möglichkeit aus der Armut herauszukommen, da es oftmals an anderen Möglichkeiten, z.B. einem Arbeitsplatzangebot, schlicht und einfach fehlt. In diesen Ländern ist auch der Grundbedarf der Bevölkerung bei weitem nicht gedeckt, diese ist unterversorgt und es gibt wirtschaftlich gesehen eine Vielzahl von ungesättigten Märkten. Das sind gute Voraussetzungen für Leute, die sich selbstständig machen möchten und für Kleinunternehmen. Es braucht deshalb oft nur sehr kleine Startsummen in Form von Mikrokrediten, damit die Leute ihre Lebenssituation wesentlich verbessern können. Ein wichtiger Aspekt ist auch, dass sie damit in die Lage kommen, bessere Voraussetzungen für ihre Kinder (z.B. Bildung, Gesundheit) zu schaffen. Entsprechend werden denn auch in den armen Ländern der grösste Teil der Mikrokredite an Frauen vergeben.

In den reichen, den industrialisierten Ländern gibt es viele Alternativen um sich mit Hilfe eines Mikrokredits selbstständig zu machen. Kann die Armut in armen Ländern oft lebensbedrohend sein, so kann in den meisten Industrieländern im schlimmsten Falle auch in der Armut überlebt werden. Dazu kommt, dass es eine Vielfalt von Angeboten für von Armut Betroffenen gibt. In den reichen Ländern sind Mikrokredite deshalb in der Regel Kredite für Personen, die sich – aus verschiedensten Gründen – selbstständig machen wollen und eine für sie geeignete Nische entdeckt haben.

Fisch oder Angel - Defizit oder Ressourcenmodell?

Sie alle kennen die Redewendung: Geben Sie einem Hungernden einen Fisch, dann wird er für einen Tag satt, geben Sie ihm eine Angel, dann wird er für sein Leben satt. Mikrokredite folgen dem Prinzip der Angel: Sie wollen Personen ermöglichen, ihre wirtschaftliche Situation in die eigenen Hände zu nehmen, aus eigener Kraft das wirtschaftliche Überleben zu sichern und damit auch ein Stück Unabhängigkeit erhalten.

Mikrokredite sind nie Konsumkredite sondern nur Kredite, um zu investieren, um ein Einkommen zu erlangen.

Man kann Armut in einer Gesellschaft sehr wohl auch als ein Defizit einer Gesellschaft verstehen, die es nicht versteht, die Ressourcen der Armen zu nutzen. Eine Gesellschaft, die es nicht schafft, geeignete Gelegenheiten zu schaffen, damit die Armen ihre Ressourcen so einsetzen können, dass sie nicht in die Armut kommen oder darin verharren müssen. In den meisten Industrieländern steht die Idee im Zentrum, dass Arme arm geworden sind, weil sie ein Defizit haben, irgendwo. Entsprechend sind denn auch die meisten Programme darauf ausgerichtet, die Armen entweder durch Anreize oder Zwang (fordern und fördern) aus der Armut zu bringen, sie durch Bildung zu fördern oder ihnen im zweiten Arbeitsmarkt eine Möglichkeit zu einer subventionierten Arbeit zu geben. Es ist sicher keine gewagte These, dass mehr Massnahmen, die an den vorhandenen Ressourcen der Armen und weniger an ihren Schwächen ansetzen würden, mehr Erfolg bringen würden und in jeder Hinsicht attraktiver wären als die unhinterfragte Annahme, Arme seien vor allem wegen ihrer Defizite arm.

Mikrokredite in europäischen Ländern

In fast allen europäischen Ländern gibt es zum Teil schon seit den 80-er Jahren das Angebot an Mikrokrediten. Das Modell ist im Prinzip überall ähnlich: Es gibt eine Organisation, die die Mikrokredit-Interessierten berät und sie beim Aufbau, Start und bis zur Rückzahlung des Mikrokredits berät, schult, begleitet und unterstützt. Und es gibt eine Finanzorganisation (meistens eine oder mehrere Banken) die die Kreditmittel bereitstellen und das Kreditmanagement übernehmen. Der Staat unterstützt die Mikroorganisationen finanziell, da diese nicht selbsttragend sein können (sonst würden die Banken das Geschäft selbst übernehmen). Dieses Modell ist auch in der Schweiz, dort wo es bereits existiert, übernommen. Zur Zeit gibt es in der Schweiz drei Mikrokreditorganisationen, die aktiv sind:

- Microcrédit Solidaire Suisse, früher ASECE, in Lausanne seit 1998 (www.asece.ch)
- GO! Ziel selbstständig in Zürich, seit 2009 (www.gozielselbststaendig.ch)
- mikrokredit.ag im Kanton Aargau, seit 2009 (www.mikrokredit.ag)

Bestrebungen zum Aufbau ähnlicher Organisationen sind zur Zeit auch in Basel-Stadt und Baselland und im Kanton Bern zu beobachten.

Das Projekt GO! Ziel selbstständig

Das Projekt GO! startete Mitte Februar 2009 in Zürich. Seither gingen rund 380 Anfragen und es wurden 14 Kredite vergeben, davon drei an Arbeitslose und einer an einen Sozialhilfebezüger. Als wir in den Nachbarländern bei den Mikrokredit-Organisationen recherchierten, um möglichst viel von ihnen zu lernen für den Aufbau des Projekts GO! in Zürich, haben uns diese vom Beginn weg darauf aufmerksam gemacht, dass zwischen der Anzahl der Anfragen und der letztlich vergebenen Kredite sehr grosse Unterschiede bestehen. Entsprechend hatten wir geplant und so ist es bis heute auch beim Projekt GO! Die Anfragen umfassen eine breite Palette von Berufen und eine Vielfalt von Personen, sowohl von ihrer Ausbildung, ihrem Alter und der Nationalität her. Es gibt kaum Eingaben, welche die gleiche Art Geschäft betreffen. Bis heute wurden unter anderem Kredite vergeben an eine Fotografin, einen Lederwaren-Importeur, einen Kunstdrucker, eine Tagesmutter, eine Ponyreitschule, ein Nähatelier, einen Outlet-

Laden usw. Das Projekt GO! wird unterstützt von der Stadt Zürich und dem Migros Kulturprozent. Die Partnerbank ist die Zürcher Kantonalbank.

Kleiner Exkurs: Mikrokredite und garantiertes Grundeinkommen

Auf Anhieb könnte man vermuten, dass sich Mikrokredite und ein garantiertes Grundeinkommen von der Grundhaltung her widersprechen. Das garantierte Grundeinkommen gibt jedem Einwohner einen bestimmten Geldbetrag, ohne dass sie oder er eine direkte Gegenleistung erbringen müssen. Beim Mikrokredit ist eine klare Leistung gefragt und eine kommerzielle Rückzahlungsregelung. Schaut man etwas näher hin, wird ersichtlich, dass die beiden sich durchaus ergänzen könnten. Das garantierte Grundeinkommen würde Personen eine gewisse Grundsicherheit geben und ihnen erlauben, ihre Arbeit und ihr Leben etwas unabhängiger vom Decken des täglichen Bedarfs aufzubauen. Vermutlich würde das garantierte Grundeinkommen auch Personen ermutigen sich selbstständig zu machen, da es eine bestimmte Sicherheit gäbe. Gemeinsam haben die beiden Modelle aber auch das Menschenbild. Sowohl das garantierte Grundeinkommen wie die Vergabe von Mikrokrediten geht von Menschen aus, die verantwortungsvoll und mündig handeln, die ihr Leben selbst in die Hände nehmen und gestalten wollen und Vertrauen mit Vertrauen vergelten.

Ein entscheidender Punkt ist die Situation bei der Lohnarbeit. Es kann kaum widerlegt werden, dass wir in den Industrieländern einen Rückgang an Lohnarbeit haben, d.h. an Arbeit, für die auch ein Existenz sichernder Lohn bezahlt werden kann. Auf der anderen Seite haben wir eine erhebliche Zunahme an Arbeiten, die nicht Lohnarbeiten in diesem Sinne sind, die aber gesellschaftlich entscheidend sind, wie z.B. die Betreuung von Kindern, Älteren, Kranken usw. Dieses Problem lässt sich nicht lösen mit immer mehr Wachstum und Produktionssteigerung, weil damit zum einen die Lohnarbeitswelt überstrapaziert wird und auf der anderen Seite wichtige gesellschaftliche Arbeiten nicht mehr erfüllt werden können. Ein Modell, das davon ausgeht, dass der Grundbedarf durch ein garantiertes Grundeinkommen gesichert ist und möglichst viele Menschen durch eine selbstständige Arbeit sich ein Zusatzeinkommen verschaffen, verdient eine vertiefte Auseinandersetzung.

Fazit: Mit Mikrokrediten aus der Armut?

1. Mikrokredite sind sicher ein Instrument unter anderen im Kampf gegen die Armut, sie sind aber kein Allheilmittel.
2. In einer reichen Gesellschaft sind die Nischen, und deshalb die Möglichkeiten, für den Einsatz der Mikrokredite nicht unbeschränkt.
3. Mikrokredite setzen auf die Person der/des Kreditnehmenden und deren/dessen Potenzial, lebt stark vom Vertrauen in die betreffenden Personen. Sie sind mit einer Unterstützung bis zur beendeten Rückzahlung des Kredits verbunden.
4. Die Bedeutung der Mikrokredite geht über die Armutsbekämpfung hinaus, sie sind auch ein Mittel, um die lokale Wirtschaftsstruktur zu bereichern, bzw. zu beleben und Menschen mit wenig Geld die Aussicht auf Selbstständigkeit zu erhalten.
5. Mikrokredite können Teil neuer Lösungen sein, z.B. in Kombination mit einem garantierten Grundeinkommen.

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit